

13. April 2015 | Von Christian Knatz |

Alles klar mit Haydn

Kammerkonzert – Das Zemlinsky-Quartett braucht nicht viel für maximalen Einklang

Ein Programm ohne „Kracher“ so zu gestalten, dass gleich der ganze Abend ein „Kracher“ wird: Diese Kunst hat das Zemlinsky-Quartett am Samstag bei den Kunstfreunden Bensheim gezeigt.

BENSHEIM. Im Parktheater spielen die Prager zwei tschechische Quartette, die es nie in die Klassik-Charts geschafft haben. Zuvor aber genügt eine gute Viertelstunde Josef Haydn, um dem Publikum die beruhigende Gewissheit zu vermitteln: Das hat sich gelohnt.

Ahnungsvolles Raunen geht beim „Reiterquartett“ flugs über in explizites Tanzen und Springen; der erhabene Tonfall weicht plötzlich einem von Haydns geliebten Effekten, für die er nicht viel mehr braucht als aufmerksame Zuhörer. Auch im Finale bleibt beim souveränen Zusammenspiel jederzeit klar, wer was macht und wohin der Weg alle vier führt. Das gilt – ausgenommen ausgerechnet die Schlusstakte – auch für Josef Suks erstes Streichquartett. Präzision und organische Gestaltung erfahren jeweils die gleiche Pflege, und das ist allein dafür wichtig, damit das Stück nicht an der Fülle des Wohllauts zugrunde geht. Immerhin bietet es die rechte Bühne, auf der vier schöne Stimmen um die Wette singen können, die zudem das Zeug haben, jederzeit zum Chor anzuschwellen.

Aus all dem folgt, dass die abschließende Aufführung von Antonín Dvoráks letztem Streichquartett zugleich Höhepunkt des bejubelten Abends sein muss. Selbst wer nichts auf böhmische Musiker-Klischees gibt, kommt nicht umhin, den Einklang von Schwung und Süße zu preisen. Das geht auch beim späten Dvorák, dem liebreizende Melodien und Folkloristik nicht mehr wichtig waren.

In dieser Saison haben die Kunstfreunde Bensheim diesem Komponisten viel Raum gegeben, der regelmäßig mit überzeugenden Interpretationen gefüllt wird. Schon beim nächsten Bensheimer Konzert am 9. Mai gibt es ein kurzes Wiederhören mit dem tschechischen Nationalmusiker.

